„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1845 Halifax Straße, Regina
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1845 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

8. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 8. September 1915 | Nummer 45

„Hesperian", Personendampfer der Allan-Linie torpediert

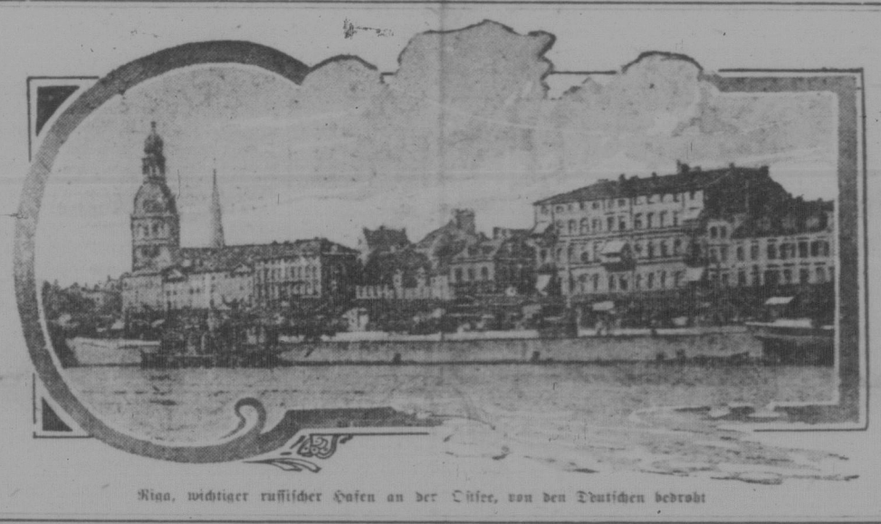
Dreizehn Passagiere und vier Matrosen finden ihr Grab in den Wellen

Einnahme des russischen Hafens Riga soll bevorstehen

Deutsch-österreichische Südarmee unter Mackensen marschiert gegen Kiew

Die neueste St. Petersburger Meldung, nach London gerichtet, bestärkt die Ansicht, daß es das Ziel der deutschen Operation sei, die Eisenbahnsysteme in West- und Zentral-Rußland von Riga bis nach Lemberg in Besitz zu bekommen, um auf diese Weise das hochbedeutsame Transportproblem für den kommenden Winter zu ihren Gunsten zu lösen.

Mit diesem Ziele im Auge, so sagt der Bericht, unternehmen die Deutschen zur Zeit zwei Hauptbewegungen. Ihre Streitkräfte in Nord- und Zentral-Rußland schwingen von der eroberten Festung Grodno aus, die als Basis benützt wird, nördlich, während die Streitkräfte im Südosten unter Feldmarschall von Mackensen sich nach Süden gewendet haben, um die nach Kiew führende Linie zu erreichen.



Riga, wichtiger russischer Hafen an der Ostsee, von den Deutschen bedroht

Letzter offizieller Bericht aus St. Petersburg

Petersburg, den 7. September, über London 8. Sept. — Das Kriegsamt gab heute Abend folgende offizielle Erklärung bekannt:

Im Riga Distrikt ist die Situation unverändert. Südlich von Friedrichstadt hat der Feind seit der Nacht zum 5. energische Angriffe gegen den Fluß Laune gerichtet, die wir zurückschlugen. Zwischen der Swenta und der Wilna sowie an der Wilisa und am Niemen ist die Situation zum Stillstand gelangt. Deutsche Angriffe am 6. gegen den Distrikt von Oranj und den Unterlauf der Miraczenka wurden zurückgeschlagen. Aus der Richtung nach Dvinsk und Swenciany ist nichts von Wichtigkeit zu berichten.

Der letzte Berliner Bericht

Berlin, via London, 7. Sept. — Die Oberste Heeresleitung meldete gestern:

„Vom westlichen Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz: Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg. Die Lage zwischen Friedrichstadt und Merecz an der Memel ist unverändert. Westlich von Grodno zog sich der Feind hinter den Kotrep, einen Nebenfluß der Memel, zurück. Die Zahl der in den Schlachten um Grodno gemachten Gefangenen ist auf über 3600 gestiegen. Der Feind wurde wieder südlich von Masilowo, südwestlich von Wolkowsk, von den Truppen unter General von Gallwitz geschlagen und 300 Gefangene wurden gemacht. — Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Unsere Truppen gelangten aus den Sumpfgegenden bei und südwestlich von Nowidwor und nördlich von Pruzana hinaus. Weiter nördlich machten wir Fortschritte, nahmen 400 Gefangene und erbeuteten 300 Maschinengewehre. — Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Der Brückenkopf bei Bruema Kaftuska wurde unter dem Druck unserer Angriffe vom Feinde geräumt. In der Gegend von Drogiczin und südlich davon leitete der Feind gestern wieder Widerstand.

Vom südlichen Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Bothmer erstürmte eine Reihe vorgeschobenen Stellungen am westlichen Ufer des Sereth."

Offizieller Bericht der Oesterreicher

Wien, 6. Sept. — Der folgende offizielle Bericht wurde ausgegeben: „An der ganzen Front zwischen dem Dnester und der südlichen Grenze der großen Pripet-Sümpfe leistete der Feind gestern heftigen Widerstand und versuchte wiederholt, durch Gegenangriffe die Stärke seiner Verteidigung zu erhöhen. Am unteren Sereth und nahe seiner Mündung haben unsere Truppen am östlichen Ufer festen Fuß gefaßt. Nach hartnäckigen Kämpfen eroberten sie eine stark befestigte Stellung auf der Höhe von Sloteria, nordwestlich von Sinkow, und machten 1400 Mann und zwei Offiziere zu Gefangenen. Vor Trembowla und Tarnopol ist es verhältnismäßig ruhig. Nördlich von Zalosce und östlich von Brody brach die Armee des Generals von Börtz-Ermolli an zahlreichen Stellen durch die Linien des Feindes. 1200 Mann, darunter sechs Offiziere mit einem Oberst, wurden gefangen genommen. In Wolhynien, westlich von Dubno, nahe Olyka, ist der Widerstand der Russen noch nicht gebrochen. Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen nordöstlich von Pruzany ist unverändert.

Seit der vergeblichen Angriffe gegen das Plateau von Lavaronne und den Brückenkopf von Tolmina hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Außer Artillerie-Duellen fand der einzige erwähnenswerte Angriff am Südende des Brückenkopfes statt. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Ein Frühangriff in der Gegend der Dolomiten schlug ebenfalls fehl."

London. — Der Allandampfer „Hesperian" wurde am Samstag Abend um 8.20 bei Einbruch der Dunkelheit nahe der Südküste von Irland, etwa 180 Meilen von Fastnet, torpediert. Der Dampfer hatte etwa 350 Passagiere an Bord. Nach den letzten Berichten sind alle gerettet. Amerikanische Passagiere befanden sich nicht an Bord, wie der amerik. Konsul berichtet, doch befanden sich unter der Besatzung zwei amerikanische Bürger, die gerettet sind. Der Dampfer sank nicht und befindet sich jetzt unter eigenem Dampf auf dem Wege nach Queenstown. Die hiesige amerikanische Botschaft hat noch keine offizielle Benachrichtigung erhalten. Die „Hesperian", ein Schiff von 10,920 Tonnen, befand sich auf dem Wege von Liverpool nach Montreal. Die meisten der Passagiere waren Canadier, darunter eine Anzahl canadischer Verwundeter. Niemand sah das Tauchboot, aber die Mannschaft und Passagiere sind sicher, daß es ein deutsches Tauchboot war. Das Torpedo traf den Dampfer nicht weit vom Maschinenraum. Sofort wurden drahtlose Hilferufe ausgesandt und Kapitän Main ließ die Boote herunterlassen. Drei von diesen kenterten, doch wurden alle ins Wasser Gefallenen gerettet. Da das Schiff nicht sank, kehrte Kapitän Main mit 20 Mann an Bord zurück, um die Ankunft von Regierungsschleppern abzuwarten.

Queenstown. — Rettungsboote mit Passagieren und Mannschaften des torpedierten Allandampfers „Hesperian" sind hier eingetroffen. Die Passagiere erklären einstimmig, daß das Schiff ohne vorherige Warnung torpediert wurde. Nur eine Wache will das Tauchboot einen Moment gesehen haben, als es in den Wellen verschwand.

Kurz vor Redaktionsschluß eingetroffene Berichte melden, daß 17 Personen beim Senken der „Hesperian" ihr Leben verloren. Darunter soll sich ein Amerikaner befinden.

In Washington herrschen Zweifel darüber, ob der Dampfer „Hesperian" überhaupt durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Jedenfalls verhält sich die Regierung ruhig und abwartend.

Der Erntesegen des Westens

Die größte Ernte in der Geschichte des canadischen Westens — 91 Millionen Buschel über den früheren Höchstrekord der Provinz Saskatchewan — Ungefähr die Hälfte der gesamten Weizenernte Canadas wird Saskatchewan liefern

Eine Veranschlagung über das Ernteergebnis in den drei Prärie-Provinzen des canadischen Westens zeigt eine Gesammtproduktion von 536,265,954 Buschel, oder 1,567,433 Buschel mehr wie in irgend einem vorhergehenden Jahre. Die Weizenernte, die veranschlagungsgemäß 222,184,071 Buschel betragen soll, ist um 36,225,550 Buschel größer, als die irgend eines Vorjahres. Der Weizen ist sozusagen sämtlich geschnitten und das Dreschen hat ebenfalls überall begonnen.

Im nachfolgenden geben wir eine Statistik der Ernte innerhalb der einzelnen Provinzen.

Manitoba hat eine veranschlagte Weizenernte von 3,664,281 Acker mit einem Ertrage von 69,621,732 Buschel, oder durchschnittlich 19 Buschel vom Acker. Dieser Durchschnittsertrag ist etwas höher als der für die letzten 31 Jahre. In vielen Distrikten innerhalb der Provinz wird der Durchschnittsertrag an 35 Buschel per Acker kommen, in anderen Distrikten dagegen ist infolge von Regenmangel und Unkraut welches überhand genommen hatte, der Durchschnittsertrag ein weit geringerer. Die in der Zeit vom 2. bis zum 10. August einsetzende Hitze hat dem Getreide an vielen Stellen geschadet, wie auch der Frost, der in Distrikten im nördlichen Manitoba zu verzeichnen gewesen ist. Die Ernte im Allgemeinen ist immerhin als eine vorzügliche zu betrachten, insbesondere, weil der Weizen gesund ist und allem Voraussicht nach einen guten Grad erzielen wird.

Was die Haferernte innerhalb der Provinz Manitoba anbelangt so ist sie gegenüber der Ernte innerhalb der beiden anderen Präriepromzen als entschieden unzufriedenstellend zu bezeichnen. Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß man in Manitoba im Allgemeinen zu spät mit der Saat beginnen konnte, und daß der späte Junifrost die junge Saat zu sehr beschädigte. Die Gerstenernte innerhalb der Provinz ist zufriedenstellend und es konnte frühzeitig mit dem Schneiden begonnen werden.

Von den drei westlichen Provinzen hat, wie bereits erwähnt, Saskatchewan in allen Getreidesorten die größte Ernte zu verzeichnen, mit Ausnahme von Gerste, welche nicht so vorzüglich geraten ist, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Terrain auf dem dieselbe gezogen wurde, über die Provinz Saskatchewan in einer Weise verteilt liegt die gleichmäßige Aussaat verhinderte und erlaubte, daß ungünstige Witterungseinflüsse sich stark geltend machen konnten. Trotz dieser eigentlich ungünstig zu nennenden geographischen Lage der Provinz kann sie in diesem Jahre auf eine Weizenernte von nicht weniger als 124,000,000 Buschel zurückblicken. Der Durchschnittsertrag von 18 Buschel per Acker ist etwas weniger als der für die letzten 10 Jahre.

In Rücksicht ist allerdings zu nehmen, daß ein Teil des Ertrages von Saskatchewans 6,884,874 Acker großen Weizenfeldern durch Hagel und den sogenannten „Cutworm" vernichtet worden ist. Auch hat der Frost in den nördlichen Teilen der Provinz erheblichen Schaden verursacht, ebenso die Hitze in einigen Teilen von Zentral-Saskatchewan. In den Teilen der Provinz, die im vergangenen Jahre infolge der großen Dürre gar keine Ernte erzielten, ist in diesem Jahre eine Ernte zu verzeichnen, und es besteht augenblicklich keine Gefahr mehr, daß dieselbe aus diesem oder jenem Grunde geschmälert werden könnte. In vielen Gegenden der Provinz wird der Durchschnittsertrag von 35 bis 45 Buschel per Acker sein.

Hafer wird einen guten Ertrag aufweisen und man rechnet damit, daß im Durchschnitt 40 Buschel per Acker erzielt werden. Es ist dies eine geringe Zunahme im Durchschnittsertrag für die letzten 10 Jahre.

Saskatchewans Gerstenernte ist niemals sehr groß gewesen. In diesem Jahre ist zu spät mit der Einsaat begonnen worden, und in der Tat ist an vielen Stellen Gerste, was Reife anbelangt, hinter Weizen und Hafer zurück.

Was Flachs betrifft, so hat Saskatchewan in diesem Jahre im Verhältniß zu den übrigen Präriepromzen die größte Fläche angebaut. Trotzdem ist die Ernte nicht ergiebig u. im allgemeinen genommen eine wenig gute zu nennen. Immerhin wird in einzelnen Teilen eine gute Ernte in Flachs erwartet.

Alberta's Weizenertrag wird ungefähr 28,653,000 Buschel betragen oder im Durchschnitt 23 Buschel vom Acker. Süd-Alberta erfreut sich der besten Ernte seit dem Jahre 1908. Der Ertrag an Frühjahrsweizen betrug in dem Jahre 18.8; und der an Herbstweizen 29.47 Buschel vom Acker. Da in diesem Jahre die angebaute Fläche mit Herbstweizen nur 45,000 Acker betrug, so erübrigt es sich, die beiden Ernten voneinander zu halten. Süd-, Zentral- und Nord-Alberta hatten genügend Regen im Laufe des Jahres und haben deshalb im Grunde genommen und im Verhältniß eine bessere Ernte wie die Nachbarprovinzen. Im südlichen Teile Albertas war wenig Hagel zu verzeichnen und im Allgemeinen hat Alberta ein viel besseres Wetter gehabt als die anderen Provinzen. Gerade in den letzten 5 Wochen, während welcher Zeit das Getreide gutes Wetter zur Entwickelung und Reife benötigt, war es ideal zu nennen. Alberta hat deshalb die feinste Ernte die je in den Annalen der Provinz zu verzeichnen gewesen ist.

Hafer ist nicht minder gut. Es wird erwartet, daß ungefähr 45 Buschel vom Acker erzielt werden. Der Durchschnittsertrag für die letzten 10 Jahre war 34.66 Buschel vom Acker, und während dieser Zeit der größte Ertrag 41.21 Buschel vom Acker.

In diesem Jahre hat Alberta nahezu ½ Million Acker Gerste eingesät und an vielen Stellen zeigen die Felder Erträge, wie sie nie vorher gesehen worden sind. Im großen u. ganzen genommen ist die Gerstenernte Albertas früher als in den anderen Provinzen und doch war sie in diesem Jahre an manchen Stellen spät. Der Durchschnittsertrag von 30 Buschel per Acker ist etwas mehr als 4 Buschel höher als der Durchschnittsertrag während den letzten 10 Jahren.

Rechnet man 42,000,000 Buschel Weizen für Saat und sonstige Bedürfnisse lokaler Natur, so verbleiben dem Westen in diesem Jahre nicht weniger als 180,000,000 Buschel zum Mahlen und für den Export.

Für unsere Freunde und Leser

haben wir in Verbindung mit den Geschäftsräumen unserer Zeitung ein

Auskunftsbüro, Notariats- und Versicherungsgeschäft

eingerichtet.

Wir besorgen Bürgerpapiere, Heiratslizenzen, Auskünfte aller Art, Lebens-, Feuer-, Sturm-, Unfall-, und Hagelversicherung, Notariatsbeglaubigungen, Testamente usw. Nach Beendigung des Krieges werden wir Schiffahrtskarten verschiedener Linien von und nach Europa zum Verkauf haben.

Prompte und reelle Bedienung ist unser Geschäftsprinzip.

Wer sich wegen Auskunft irgend welcher Art an uns wendet, lege 25c für Beanwortung und Deckung der Unkosten sofort bei.

Man adressiere:

Courier, Department A.
P. O. Box 505 Regina, Sask.

Neuer Zeppelin-Ueberfall an der Ostküste Englands

London, 8. Sept. — Die Deutschen richteten während der letzten Nacht einen neuen Luftangriff gegen die englische Ostküste. Bisher ist nur bekannt geworden, daß als Folge des Ueberfalles einige Todesfälle und Feuer zu verzeichnen waren. Einzelheiten sind bisher noch nicht erhältlich.

Ministerrat in Ottawa

Ottawa, 8. Sept. — Gestern Nachmittag fand seit der Rückkehr des Premierministers Sir R. Borden die erste Sitzung des Ministerrates statt. Alle Minister mit Ausnahme von Herrn Burrell, dem Landwirtschaftsminister, der zur Ausstellung in Toronto weilt, befinden sich zur Zeit in der Dominialhauptstadt Ottawa. Die nächsten paar Wochen versprechen sich zu einer sehr stark beschäftigten Periode für Regierungskreise zu gestalten. Eine Anzahl hochwichtiger Fragen muß erörtert werden. Darunter die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlamentes und das Aufbringen neuer Truppen. Eine Anzahl von Ernennungen ist ebenfalls zu machen und andere Sachen sind zu entscheiden.

Die Deutschen beim Uebergang über die Düna

Petrograd, 6. Sept. — Nachdem die Deutschen die Brücken über die Düna in der Gegend von Friedrichstadt verbrannt hatten, begannen sie jetzt mit Verstärkungen, den Fluß zu überschreiten, da die russischen Truppen nach dem rechten Ufer des Flusses übersetzten.

Grenzgefechte am Rio Grande

Merikanische Banditen holten sich an der Grenze blutige Köpfe — Nachspiele zur Erschießung General Orozcos, der am Montag voriger Woche kämpfend fiel, nehmen an Umfang zu — Vereinigte Staaten verstärken ihre Grenzwacht

Auch auf unserem nordamerikanischen Kontinent ist es jetzt zu Kämpfen und Blutvergießen gekommen. Der Weltkrieg tobt in Europa, Asien und Afrika und auf den Meeren. Da ist es kaum verwunderlich, daß die stets kampfbereiten Mexikaner jetzt so lebhaft werden daß ernstliche Verwicklungen größeren Maßstabes an der Grenze der Ver. Staaten und Mexiko in's Bereich der Möglichkeit rücken.

Ueber ein am letzten Samstag stattgefundenes Gefecht liegen folgende Berichte vor.

Brownsville, Tex. — In einem Gefecht zwischen Texas Rangers und Merikanern, in denen man Carranzasche Soldaten vermutet, wurden am Samstagnachmittag in der Nähe von Edinburg, Tex. auf der merikanischen Seite des Rio Grande zwischen 25 und 30 Merikaner erschossen; der Kampf zwischen den Merikanern und der amerikanischen Grenzwache war am Samstagnachmittag noch im Gange. Auf amerikanischer Seite kam nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten niemand ums Leben; der Kampf begann schon Samstagfrüh, als eine Gruppe von ungefähr vierzig Merikanern über den Rio Grande auf die zur Bewachung der Grenze aufgebotenen Texas Rangers feuerte; das Feuergefecht am Nachmittag erstreckte sich auf eine Front am Fluß auf zwei Meilen.

Carranza - Partei verwahrt sich

Der Carranzasche Konsul, J. B. Garza in Brownsville versicherte am Samstag Oberst R. L. Bullard, dem Kommandeur der Grenzwache hier, die Beschießung eines amerikanischen Flugzeuges von der merikanischen Seite am Freitag sei jedenfalls das Werk von Gegnern Carranzas gewesen, die es darauf angelegt hatten, diesen in Schwierigkeiten mit den Ver. Staaten zu bringen. Oberst Garza teilte mit, er habe Carranza ersucht, zur Bewachung der Grenze, um Banditenstreifzüge zu verhindern, auf der merikanischen Seite einen starken Grenzschutz einzuführen.

Staatsdepartement nicht unterrichtet

Washington, D. C., 4. Sept. — Beamte des Staatsdepartements erklärten am Samstagabend, es liegen ihnen noch keine amtlichen Nachrichten vor, die bestätigen würden, daß entlang der Grenze im nordöstlichen Mexiko merikanische Truppen zusammengezogen würden; allerdings wird in amtlichen Kreisen zugegeben, daß die Lage am Rio Grande zu Befürchtungen Anlaß gebe; Generalmajor Funston, der die Bewachung der Grenze unter sich hat, sind deshalb auch nach und nach alle Truppen, über die die reguläre Armee verfügen kann, unterstellt worden.

Die „pagamerikanische" Konferenz, d. h. die Konferenz der Vertreter der Ver. Staaten und der süd- beyw. mittelamerikanischen Republiken, soweit diese sich an der Lösung des merikanischen Problems beteiligen wollen, hat beschlossen, ihr Zusammentreten noch einige Zeit zu verschieben, um auf General Carranzas Antwort zu warten, die nach der Versicherung seiner Vertreter in Washington bald eintreffen soll; allerdings sagen diese Vertreter, Carranza werde sich in dieser Antwort sehr entschieden gegen den in dem Appell an das merikanische Volk enthaltenen Vorschlag einer allgemeinen Nationalversammlung, die einen provisorischen Präsidenten wählen soll, aussprechen — Carranza hält sich für „den" Mann.

In vorstehendem Bericht scheint es sich um dieselbe merikanische Bande zu handeln, über die wenige Tage vorher folgender Bericht des Obersten Bullard beim Kriegsdepartement in Washington einlief.

„Abteilungen der Kavallerieregimenter No. 3 und No. 12, sowie das Infanterieregiment No. 26 treiben die merikanischen Banditen, die gestern abend etwa 7 Meilen östlich von San Benito eine Brücke in Brand steckten, in die Wälder. Es wurden Vorbereitungen getroffen, die Verfolgung weiter fortzusetzen.

„Leutnant Faulkner vom Infanterieregiment No. 26 hatte mit der Kompagnie „C" am Nachmittage mit dem Feinde einen Kampf zu bestehen. Einer wurde getötet, einer verwundet und ein amerikanischer Gefangener wurde befreit. Von unseren Mannschaften ist keiner gefallen, noch verwundet. Als das Geplänkel einsetzte, töteten die Banditen sofort 2 weiße Gefangene, Donaldson und Smith".

In dem übermittelten Rapport erklärt General Funston, er habe privatsseits aus Brownsville erfahren, daß die Banditen einem Gefangenen das Leben schenkten, weil sie in Erfahrung brachten, er sei ein deutscher Unterlan. Es ist der von Leutnant Faulkner befreite. Der General fügte hinzu, daß die Banditenhorde 30 Köpfe stark war.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Dominialregierung will die Weizen-Ernte des Westens nicht aufkaufen

Landwirtschafts-Minister Burrell gibt gelegentlich der Ausstellung in Toronto eine wichtige Erklärung ab

Toronto, 8. Sept. — Herr Martin Burrell, der Landwirtschaftsminister Canadas, war gestern der Hauptredner beim Mittagessen am sogenannten Farmertage der nationalen Ausstellung. Er sprach sich offen bezüglich der gegenwärtigen Absichten der Regierung betreffs der Weizenernte aus.

Die wichtigste Erklärung die er abgab, lautete: „Ich sage nicht, daß es möglich ist, aber ich sage, daß es ganz und gar unwahrscheinlich ist, daß die Regierung den Kauf der ganzen Weizenernte ernstlich in Betracht ziehen wird.

Brest-Litowsk hat aufgehört zu existieren

Amsterdam, via London, 6 Sept. — Brest-Litowsk, eine Stadt von 53,000 Einwohnern, existiert nicht mehr, wie ein Korrespondent, der die Festung mit den österreichisch-ungarischen Truppen betrat, berichtet. Je näher die Truppen kamen, desto mehr sahen sie, daß die Russen ihre Drohungen ausgeführt hatten. Die ganze Stadt war ein einziges Flammenmeer. Nicht eine Straße war verschont. Auf einem freien Platz wurde eine Familie gefunden, Vater, Mutter und Kinder, die einzigen lebenden Wesen in der brennenden Stadt. Der Mann hatte einem Kosaken 60 Rubel dafür gegeben, daß er bleiben durfte. Als die Stadt von Einwohnern geleert war, begannen die Russen ihr Zerstörungswerk. Brest-Litowsk verschwand von der Erdoberfläche wie vorher alle die vielen kleinen Dörfer, die von den Russen niedergebrannt worden sind.

Fall der Festung Grodno von Petersburg amtlich bestätigt

Petrograd. — Amtlich wird hier bekannt gegeben, daß die Russen Grodno geräumt und sich auf das rechte Memelufer zurückgezogen haben.

Aus Deutschland

Berlin, drahtlos nach Tuckerton. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur berichtet:

Die neue deutsche Verwaltung hat in Warschau den Schulzwang nach deutschem Muster eingeführt.

Die Leipziger Messe nimmt wieder den früheren lebhaften Verlauf. Der Umsatz ist stark. Besonders große Nachfrage herrscht nach Spielsachen militärischen Charakters. Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß die nahe den Kriegszonen gelegenen Ortschaften lebhafter kaufen als in früheren Jahren.